

**Vortragende Personen:**

FH-Prof. Kidritsch Anita, MSc

**Autor\*innen:**

- FH-Prof. Kidritsch Anita, MSc, Physiotherapeutin, Dozentin, Fachhochschule St. Pölten, Institut für Gesundheitswissenschaften
- Mag. Dr. Freisleben-Teutscher Christian F., Medienpädagoge, Journalist, Fachhochschule St. Pölten, SKILL (Service- und Kompetenzzentrum für Innovatives Lehren und Lernen)
- FH-Prof. Glösmann Julia, BSc MSc, Gesundheit- und Krankenpflegerin, Dozentin, Fachhochschule St. Pölten, Institut für Gesundheitswissenschaften
- FH-Prof. DSA Mag. (FH) Huber Alois, Sozialarbeiter, FH-Dozent, Fachhochschule St. Pölten, Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung
- FH-Prof. Kolm Alexandra, MSc, Diätologin, FH-Dozentin, Fachhochschule St. Pölten, Institut für Gesundheitswissenschaften
- Mag. Magenschab Viktoria, Prokuristin, Gesundheits- und Rehabilitationszentrum Moorheilbad Harbach
- FH-Prof. Neubauer Michaela, PT M. Physio, Physiotherapeutin, Dozentin, Fachhochschule St. Pölten, Institut für Gesundheitswissenschaften
- Tulla Alexandra, MA, Soziologin, Fachhochschule St. Pölten, Hochschulentwicklung
- Zimmel Claudia, BSc, Physiotherapeutin, Gesundheits- und Rehabilitationszentren Lebens.Med St. Pölten und Moorheilbad Harbach
- Dr. Hemetek Ursula, MPH, Physiotherapeutin, Dozentin, Fachhochschule St. Pölten, Institut für Gesundheitswissenschaften

**Titel:**

*INPRO: Die Lehre interprofessioneller Zusammenarbeit von Gesundheits- und Sozialberufen zur Verbesserung der Patient\*innenversorgung in Europa*

**Hintergrund:**

Kompetenzen in interprofessioneller Zusammenarbeit sind essenziell für graduiierende Gesundheits- und Sozialberufe (Hammick et al., 2010). Kollaboratives Lernen zu personenzentriertem Clinical Reasoning mit Fokus auf Funktionsfähigkeit gemäß der Internationalen Klassifikation der WHO für Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF, WHA, 2001) in Hochschulen zu implementieren bringt pädagogische und organisatorische Herausforderungen (Handgraaf et al., 2016; HPAC, 2019; Moran et al., 2015; O'Carroll et al., 2016; Sottas et al., 2013).

**Fragestellungen:**

1. Welche interprofessionellen Kompetenzen benötigen Absolvent\*innen der Gesundheits- und Sozialberufe?
2. Wie und mit welchen Ressourcen und Hindernissen gestalten Lehrende interprofessionelle, personenzentrierte Lerninteraktionen für Gesundheits- und Sozialberufe, welche körperliche und soziale Funktionsfähigkeit (ICF) von Klient\*innen miteinbeziehen?
3. Wie gelangen Lernende vom Wissen zur Durchführung interprofessioneller Zusammenarbeit?

**Methode und Material:**

Um den Übergang von der Hochschulbildung in die Praxis zu unterstützen, wickelt das ERASMUS+ Projekt international informierte, regional zugeschnittene Strategien für Hochschulen in Austausch mit Rehabilitationszentren aus Belgien, Finnland, Niederlande und Österreich. Aufbauend auf einer Definition interprofessioneller Kompetenzen als Zusammenführung eines Reviews internationaler Rahmenmodelle werden existierende Assessments identifiziert und systematisiert. Patient\*innen, Studierende, Dozent\*innen, Professionist\*innen, Administrations- und Management-Mitarbeiter\*innen und Public Health Expert\*innen werden aus dem Projektkonsortium rekrutiert und nach ihren Anforderungen an interprofessionelle Lerninterventionen und unterstützende ICF-Tools befragt.

Mittels User Centered Design Thinking (Chokshi et al., 2018; Cobb et al., 2003), werden daraus drei Pilotdesigns zu den Themen „Blended Global Classroom“, „Lehre in engem Austausch mit Rehabilitationszentren“ und „Fortbildung von Professionist\*innen für Professionist\*innen“ entwickelt und hinsichtlich Feasibility, Usability und Wirksamkeit evaluiert. Entwickelte Richtlinien für die Einrichtung und den Betrieb einer von Studierenden geführten interprofessionellen Lehrpraxis werden auf ihre Skalierbarkeit in andere Rehabilitationszentren des Konsortiums evaluiert.

In diesen Pilotdesigns unterstützen Lehrende der involvierten Institutionen lernende Studierende und Professionist\*innen in interprofessioneller, personenzentrierter Aus- und Fortbildung auf der Kommunikationsbasis von ICF. Ihr Design- und Lernprozess, Ressourcen und Barrieren von teilweise digitalisierten Lerninterventionen werden in einem Prozess-Leitfaden zur Umsetzung interprofessioneller Lerninterventionen zusammengefasst.

#### **Ergebnisse:**

Der aktuell in Entwicklung befindliche Prozess-Leitfaden führt Lehrende durch interprofessionelle Kompetenzen und Assessments sowie Designschritte der Entwicklung interprofessioneller Lerninterventionen, und unterstützt mit Toolbox und administrativer Checkliste. Dessen Inhalte werden den Tagungsteilnehmer\*innen präsentiert und gemeinsam mit den entwickelten Lerndesigns und ICF-Modulen sowie Richtlinien für die Implementierung einer interprofessionellen Lehrpraxis werden 2023 auf der Projektwebseite veröffentlicht.

#### **Diskussion:**

In diesem Projekt stellen sich forschende Lehrende und Lernende der Frage ihrer Rollen in der interprofessionellen Zusammenarbeit und erarbeiten Ansätze zur Verbesserung von Lehre und Klient\*innenversorgung. Design Based Research wird als partizipativer und prozessorientierter Ansatz durch die Beiträge der involvierten Akteur\*innen geprägt. Ergänzend zu bereits existierenden Erkenntnissen über die Wirksamkeit und Akzeptanz von interprofessionellen Lerninterventionen trägt das Projekt zur Beantwortung der Frage bei, welche Prozesse Studierende in ihrer Entwicklung vom Lernsetting („Was weiß ich?“) zum Arbeitssetting („Wer bin ich?“) unterstützen (Lawn, 2016).

#### **Schlussfolgerung:**

Der wissenschaftliche Austausch von Hochschulen und Rehabilitationszentren unterschiedlicher Hochschulen führt zu fortlaufenden Erkenntnissen, die direkt in die weitere Projektentwicklung einfließen. Sie unterstützen den Transfer interprofessioneller Kompetenzen und Haltungen zu veränderten Verhaltensweisen und Praktiken auf Prozess- und Strukturebene (Reeves et al., 2015).